

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in	Susanne Varnhorst
	Telefon (0202)	563-5343
	Fax (0202)	563-8049
	E-Mail	Susanne.Varnhorst@stadt.wuppertal.de
	Datum:	02.11.2017
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0880/17</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>05.12.2017</b>	<b>Ausschuss für Umwelt</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Fair Trade Town Wuppertal / Wettbewerb des Fairen Handels"</b>		

### Grund der Vorlage

Die Stadt Wuppertal ist seit 2010 „Fair Trade Town“ und bekennt sich damit zu ihrer Verantwortung für Klimagerechtigkeit und faire Lebens- und Arbeitsbedingungen, insbesondere auch für Produzenten in Ländern des globalen Südens. Die Stadt Wuppertal möchte weitere Maßnahmen ergreifen, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Um dieses Engagement auch nach außen deutlich zu machen, beabsichtigt die Stadt Wuppertal, sich um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ zu bewerben.

### Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Umwelt nimmt den Bericht ohne Beschluss entgegen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Meyer

### Begründung

Die Stadt Wuppertal bekennt sich zu ihrer Verantwortung für mehr Klimagerechtigkeit und faire Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern des globalen Südens. Sie möchte weitergehende Maßnahmen für eine stärkere Entwicklungszusammenarbeit ergreifen. Der Faire Handel ist dabei ein wirksames Instrument, um die Lebensbedingungen von

benachteiligten Produzentengruppen zu verbessern und Umweltstandards vor Ort zu etablieren. Das Thema Klimagerechtigkeit soll dabei am Beispiel bereits bestehender partnerschaftlicher Kooperationen thematisiert werden, z.B. im Rahmen der Klimapartnerschaft mit Matagalpa in Nicaragua.

Die Stadt wird sich bei der Zielsetzung und der Auswahl der Themenschwerpunkte an den Handlungsfeldern orientieren, die im Rahmen des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ vorgeschlagen werden. Sie will sich 2019 um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ bewerben. Bei der Umsetzung sollen unterschiedliche Akteure innerhalb der Stadt Wuppertal zusammenarbeiten und wichtige Zielgruppen angesprochen werden.

### **Hintergrund**

Kaffee, Tee, Schokolade, Baumwolle, Orangensaft gehören zu den allgegenwärtigen Produkten des täglichen Lebens. Dabei wird jedoch oft vergessen, dass sie in Ländern des globalen Südens (z.B. Lateinamerika, Afrika und Asien) oftmals unter problematischen Bedingungen produziert werden.

Schlechte Wohnsituationen, hygienische Mängel, geringer Lohn sind aus zahlreichen Ländern bekannt. Oft ist der Lohn für die anstrengende Arbeit auf Kaffee- oder Teeplantagen, in Textilfabriken, in Steinbrüchen oder auf Rosenplantagen so gering, dass sie nicht zur Sicherung eines menschenwürdigen Lebens für die Arbeiter/innen und ihre Familien ausreicht. Aus dieser Not heraus sind viele Familien auf die Mitarbeit von Kindern im Produktionsprozess angewiesen. Für die Kinder hat diese Arbeit nicht nur gravierende gesundheitliche Folgen. Die Kinderarbeit führt außerdem dazu, dass die Kinder nicht regelmäßig zur Schule gehen und Zukunftschancen versäumen.

### **Förderung des Fairen Handels auf kommunaler Ebene**

Verschiedene Initiativen, Weltläden, Vereine, Unternehmen und Organisationen engagieren sich seit vielen Jahren für eine Verbesserung der dargestellten Situation. Vielen Menschen ist es wichtig, unter welchen sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen ein Produkt hergestellt wurde. Händler und Produzenten achten verstärkt darauf, dass die angebotenen Waren in ihrem Sortiment unter fairen Bedingungen entstanden sind. Verbraucher/innen erkennen fair gehandelte Waren an verschiedenen Qualitätssiegeln. Langfristig nehmen sie durch ihre Nachfrage nach entsprechenden Produkten Einfluss auf das Angebot.

Kommunen können das Bewusstsein und die Akzeptanz für faire Handelsbeziehungen verbessern, indem sie den Fairen Handel gezielt fördern. Wuppertal hat sich auf diesen Weg gemacht, und durch die Ansiedlung des Fairhandelshauses GEPA in Wuppertal-Vohwinkel ist der Faire Handel auch bundesweit mit der Stadt Wuppertal verbunden. Eine Arbeitsgruppe mit Vertreter/innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, Verbraucherzentrale, Kirchen und Stadtverwaltung stellt sicher, dass die geforderten Kriterien erfüllt werden:

1. Auf gemeinsamen Antrag der Fraktionen CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP hat der Rat der Stadt am 12.07.2010 entschieden, sich an der Kampagne „Fair Trade Town“ zu beteiligen (VO 0601/10). Bei allen öffentlichen Sitzungen sowie im Büro des Oberbürgermeisters wird seitdem fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt und ein weiteres Produkt (z.B. Tee) angeboten.
2. Eine lokale Steuerungsgruppe koordiniert die Aktivitäten vor Ort. Die Gruppe besteht aus Personen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft und mindestens einer/einem Vertreter/in der Kommune.
3. In vielen Einzelhandelsgeschäften und bei Floristen sowie in zahlreichen Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel angeboten. Bisher wurden ca. 130 Einzelhändler und 50 Gastronomiebetriebe gezählt. Jedes Jahr kommen weitere Einzelhändler und Gastronomiebetriebe hinzu.
4. Produkte aus Fairem Handel werden in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen verwendet (z.B. die Kampagne „PFairgemeinde“ der

katholischen Kirche). Darüber hinaus werden Bildungsaktivitäten zum Thema Fairer Handel umgesetzt, z.B. im Rahmen der Kampagne „Fair-Trade-Schools“. In Wuppertal gibt es derzeit 5 „Fair-Trade-Schools“.

5. Die örtlichen Medien berichten über die Aktivitäten im Rahmen der Kampagne „Fair Trade Town“.

Über die Aktivitäten zur Förderung des Fairen Handels und zur Kampagne „Fair Trade Town“ wurde im Ausschuss für Umwelt berichtet (Sitzung am 21.06.2011, VO/0484/11).

### **Wuppertal will „Hauptstadt des Fairen Handels“ werden**

Mit dem Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ zeichnet die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ alle zwei Jahre Städte und Gemeinden für ihr lokales Engagement zum Fairen Handel aus. Der Wettbewerb macht Öffentlichkeit und Medien auf innovative Beispiele aufmerksam und regt zum Mit- und Nachmachen an. So soll global verantwortungsvolles Handeln als kommunales Thema greifbar werden.

Für eine erfolgversprechende Bewerbung sind umfassende Aktivitäten nachzuweisen. Engagement global gibt folgende sechs Handlungsfelder vor und nennt Beispiele für Aktivitäten:

**Handlungsfeld 1 – Strukturelle Maßnahmen:** Verabschiedung von Strategien, Leitbildern und Aktionsprogrammen z.B. kommunale Nachhaltigkeitsstrategie, Rahmenkonzepte zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, Aktionsprogramm zu den UN-Millenniumzielen oder der Agenda 2030.

**Handlungsfeld 2 – Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:** Durchführung von Aktionstagen und -wochen, Ausstellungen, alternativen Stadtführungen, Fachgesprächen

**Handlungsfeld 3 – Kommunale Beschaffung:** Beschluss zur Beschaffung fairer Produkte z.B. Kaffee, Tee, Präsentkörbe, Blumen, sowie zur Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit und zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen

**Handlungsfeld 4 – Stadtmarketing:** Vermarktung von Stadtkaffee und/oder Stadtschokolade, Präsente, T-Shirts und Einkaufstaschen

**Handlungsfeld 5 – Vermarktung und Verkauf:** Engagement von Weltläden und Gemeinden, Einbindung von Einzelhandel und Gastronomie

**Handlungsfeld 6 – Globales Lernen:** Verankerung von Fairhandelsthemen in Aus- und Weiterbildung

Auf Initiative des Oberbürgermeisters Andreas Mucke bereitet sich die Stadt Wuppertal auf eine Bewerbung in 2019 vor. Eine Arbeitsgruppe soll interne Entscheidungen (z.B. zur Strategie und zur Beschaffung) vorbereiten und die Zusammenarbeit mit externen Akteuren koordinieren. Um bei der nächsten Ausschreibung des Wettbewerbs eine realistische Chance auf den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ zu haben, will die Stadt Wuppertal ihre Aktivitäten in den oben genannten sechs Handlungsfeldern des Wettbewerbs intensivieren und offensiver kommunizieren. Sie nutzt dazu u.a. die Informations- und Beratungsangebote der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und nimmt am regelmäßigen interkommunalen Erfahrungsaustausch teil.

